

btb

Franks Vater Malachy ist ein begnadeter Säufer. Er stammt aus dem Norden Irlands und mußte das Land wegen irgendeiner »verzweifelten Tat« in den zwanziger Jahren verlassen. Im New

York der Prohibition lernt er Angela kennen, die von der eigenen Mutter in die Emigration geschickt wurde. Die beiden heiraten und das Elend beginnt: Nach vier Jahren Ehe und fünf Kindern, von denen eines kurz nach der Geburt stirbt, muß die völlig mittellose Familie McCourt nach Irland zurückkehren. Seine neue Heimat kennt Frank, der Älteste, nur aus den Sagen von Cuchulain und dem englischen Todesvogel, aus den Liedern über heldenhafte Soldaten, die für die Freiheit Irlands lachenden Herzens in den Tod ziehen. In den Slums von Limerick, wo es nur deswegen so viele fromme Menschen gibt, weil die Kirche der trockenste Ort ist, lernt Frank, was es heißt, arm, katholisch und ein Ire zu sein. Hier, zwischen Flöhen und Läusen, kirchlicher Fürsorge und Sozialhilfe, bierseligen Utopien und der Sorge um das nächste Stück Brot, verbringt er die ersten beiden Jahrzehnte seines Lebens, bis er kurz nach dem Krieg endlich nach New York zurückkehren kann.

FRANK MCCOURT wurde 1930 in New York geboren und siedelte im Alter von vier Jahren mit seinen Eltern nach Irland um, wo er aufwuchs, bis er mit 19 Jahren genügend Geld gespart hatte, um nach Amerika zurückzukehren. Sein ganzes Leben lang wollte er dieses Buch schreiben, nach seiner Pensionierung setzte er den Plan in die Tat um und erfüllte sich seinen Traum.

Sein Buch stand in zahlreichen Ländern monatelang auf der Bestsellerliste und wurde mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet.

Auch die Fortsetzung von »Die Asche meiner Mutter«, »Ein rundherum tolles Land«, wurde zum großen Erfolg.

#### FRANK MCCOURT BEI BTB

Ein rundherum tolles Land (72545) · Tag und Nacht und auch im Sommer (73750) · Wo ist das Christkind geblieben? (73968)

Frank McCourt

Die Asche  
meiner Mutter

Irische Erinnerungen

*Deutsch von Harry Rowohlt*

**btb**

Die Originalausgabe erschien 1996 unter dem Titel  
»Angela's Ashes« bei Scribner, New York.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf  
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

34. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe Juli 1998,  
btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Copyright © 1996 by Frank McCourt

Copyright © für die deutsche Ausgabe 1996 by

Luchterhand Literaturverlag GmbH, München

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagfoto: © 1996 Culver Pictures Inc., New York

Satz: IBV Satz- und Datentechnik GmbH, Berlin

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

MK· Herstellung: sc

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-72307-2

[www.btb-verlag.de](http://www.btb-verlag.de)

[www.facebook.com/pantheonbuecher](http://www.facebook.com/pantheonbuecher)

*Dieses Buch ist meinen Brüdern gewidmet.  
Michael, Michael, Kyrillos.  
Ich liebe euch beide, ich vereinnahmt beide,  
und ich liebe beide.*



Mein Vater und meine Mutter hatten in New York Häuser ge-  
kauft, wo sie sich kennengelernt und geheiratet haben und wo  
ich geboren wurde. Statt dessen sind sie nach Irland zurück-  
gekehrt, als ich vier war und mein Bruder Malachy drei und  
die Zwillinge Oliver und Eugene waren eben gerade ein Jahr  
alt, und meine Schwester Margaret war noch nicht da.

Wenn ich auf meine katholischen Verwandlichen frage, ich möchte  
wie ich überhaupt überleben habe. Natürlich habe ich eine un-  
gewöhnliche katholische eine gewöhnliche katholischen können sich ja  
kaum. Schlimmer als die normale ungewöhnliche katholischen ist  
die ungewöhnliche irische katholischen und noch schlimmer ist die  
ungewöhnliche irische katholischen katholischen.

Überall prädeln oder wohnen die Menschen oft des Landtags  
ihren irischen läßt, aber nichts läßt sich mit der irischen Ver-  
sion vergleichen die Art der irische radselige irische irische  
Vater die irische vom irischen irische Mutter die am  
Herdeiter stören pompose Priestern drangsaliierende irische  
meister die irische und die irischen Dinge die sie uns  
achtzehnten irische irische irische irische haben.

Hauptsächlich waren wir nach

Drücken im irischen irische irische irische irische irische  
sich zusammen mit irische dem irischen irische irische  
und sich auf immer in irische irische irische irische irische  
Beschreibung des irischen irische irische irische irische irische

die Stadt. Er schuf eine Katastrophe aus trockenen Häusern, freuchtischen Rassen, asiatischen Ketzeltischen, schwarzstachligen Krachern, Nasen veränderte er in schiefenige Quellen, Lampen in präll mit Bäumen, vergrünerte Schwämme. Er repte zu einer Fülle von Heilversätzen und Liedern, Kanari zu Landern, lichte man Zwölfeln in von Pfeiler geschwanzter Mähe um die verstopften Luftwege zu reinigen, bereite man eine Paste aus Mehl mit Breitmesseln, peitsche, welche man in einem Lampen wolle und das Ganze sodald heiß dem Patienten auf den Brustkorb klatste.

Vom Oktober bis April glanzten Laster als Mauer von der Feindgräben, Kieder trockneten mit Tweed und wöltere lachen, beherrschten Lebewesen, Lieben, zweifeln, pehenstusche Vegetation, liehen. In Kriegen stieg Dampf von Feindern, Lieben und Gewandern auf, um zusammen mit Zigaretten- und Pfeilerrache mit dem schalen Dampf verschauerten Staubs und Wässers versetzt und abgeschmeckt mit einem Hauch Pisse, der aus den Ackerfeldern heranstieg, auf welchen so mancher Mann seinen Wechereiden aussonnte, ergrünnet zu werden.

Der Regen trieb uns in die Kirche – unsere Zucht, unsere Kraft, unser einziges trockenes Haus. Zu Messe, Regen und Sonne drängten wir uns in diejenen Feindern, Kämpfern, zusammen, durchlöstern das Vorder des Priesters, und wieder stieg Dampf auf von unseren Gewandern, um sich mit der Saße von Weiderrach, Kernen und Kerzen zu mischen.

Lasterlich war für seine Homatigeln, herden, aber wir wählten, es war nur der Regen.

Mein Vater, Malachy McCorm, wurde auf einem Rastertisch in Tourne in der Umfassung, Antropophoren. Wie vorher sein Vater wuchs er wild auf, in standigen Schwärzgrünen mit den Engländern, oder mit den Iren, oder mit beiden. In Lampen

in der ganzen alten IRA und wegen irgendeiner verweilenden Tat wurde er zum Hängelock auf dem ein Kopf gelöst ausgespart war.

Als Kind sah ich oft meinen Vater an das dummer werdende Haar, die verfallenden Zähne und dann sagte ich nach wie weit für so einen Kopf gelöst ausgespart machte. Als ich dreizehn war, erzählte mir die Mutter meines Vaters ein Erlebnis mit Dem Vater ist auf dem Kopf gefallen, als er noch ein ganz kleiner Kerl war. Es war ein Unfall und danach war er nie mehr derselbe und Menschen, das macht die der meisten, die auf dem Kopf gefallen sind, können ein wenig eigenmächtig sein.

Wegen des Todes, welches man auf dem Kopf ausgespart hatte, auf dem er gefallen war, machte er per Frachtschiff ab und was aus Irland geschiff werden. In New York, wo die Polizei eintrifft, dachte er, er wäre tot und für seine Sünden zur Hölle gefahren. Dann erwiderte er die Kaiserliche per und jachete in Herrn.

Nach Paris- und Wanderjahren in Amerika und England schmeckte er sich gegen Ende seiner Tage nach Frieden. Er kehrte nach Belfast zurück, welches tags um den explodierte. Er sagte die Kanonen auf jedes ihrer Häuser! und schwante mit den Damm von Andersensorten. Sie versuchten ihn mit Kostlichkeiten, doch er tat sie ab und trat seinen Tee. Er machte oder traf nicht mehr, was also sollte es noch! Es war Zeit zu gehen und er starb in Royal Victoria Hospital.

Meine Mutter, die frühere Angela Sheridan wuchs bei ihrer Mutter und mit zwei Brüdern, Thomas und Patrick, und ihrer Schwester Agnes in einem Stütz von Larnech auf. Ihren Vater hat sie nie gesehen, denn dieser war ein paar Wochen vor ihrer Geburt nach Australien durchgefahren.

Nach einer in Larnech's Krieger, perentendurachieren. Nach warin er die Gasse entlang und sagt sein Lebtungs-  
Text.

Wer hat den Kassamann in den Suppentopf geschmissen?  
Lachen! Ich höre nichts! Ich will es endlich wissen.  
Es ist eine Säuerei, und ich schlag den Mann zu Brei.  
Denn eine Kassamansuppe schmeckt man mal beschiss-  
sen.

Er ist in Bestform und er denkt, jetzt spricht er ein bisschen  
mit dem kleinen Patrick. Aber ein Jahr, sogar sieben kleiner  
Bergel, Lachn, seinem Daddy, Lachn, wenn Daddy ihn in die  
Tasch schmeißt, Hopsasa, kleiner Paddy, hopsasa hoch in die  
Tasch in der Durielchen, duride, duride Durielchen, und Jesus-  
sus, fällt das Kind auf dem Weg nach unten doch darobem,  
und der arme kleine Patrick landet auf dem Kopf, grüschet ein  
bischern, wuscheln, verstimmen, verstimmer wuchten sich aus  
dem Bein, schwen von dem Kind in ihrem Batache, meiner Mut-  
ter, Kassamann, sie den kleinen Patrick, vom Fußboden auf-  
heben. Sie stößt einen langen Stöhnen über dem Kind und  
ruhmert das Wort an, Kropfpa, Mach, daß du rauskommst,  
Raus, Wenn du nur eine Minute länger bleibst, erhöbe ich das  
Bed, pyep, dich, du versoffener Irren, Bei, Jesus dem Herrn,  
Raus, Kropfpa, wucht mannhaf, kleiner Zöllner, Er sagt,  
ich habe das Recht, in meinem eigenen Haus zu bleiben.

Sie geht auf ihn los, und der betende Doro, sich mit einem  
beschädigten Kind auf dem Arm und einem gestohlenen, das  
sich bereits in Batache regt, jagt ihm schreckliche Angst ein.  
Er stolpert aus dem Haus, die Kasse entlarzt, und er bleibt  
nicht stehen, bis er Melbortie in Australien erreicht hat.

Der kleine Patrick, Orkadi, war nachher nie mehr derselbe.  
Er wuchs wuchs im Kopf herum, mit einem linken Bein, das in  
die eine und einem Körper, der in die andere Richtung ging.  
Sie lernte er Lesen oder Schreiben, aber vom begripte ihn  
auf andere Weise. Als er im Alter von neun Jahren anfing,  
Zensuren zu verzeichnen, war er besser im Gedächtnis als der  
Herr Schatzkanzler persönlich.

Niemand weiß warum er als Strohmann der Frau genannt wurde aber ganz Jannerich keine Zeit.

Für meine Mutter liegt der Apfel in der Nacht ihrer Geburt an. Da liegt meine Großmutter im Bett. Ich räume mich und besuche in den Weibern und hier zu Corbhard Majella dem Schönheiligen der werdenden Mutter. Da steht Schwester O'Halloran die Heilannee ganz fest anzufragen. Is ist Schwester und Mrs. O'Halloran möchte das dieses Kind jetzt geboren wird damit sie endlich zu dem Pappys und Feern als Schwester kann. Sie sagt zu meiner Großmutter, pressen Sie doch, pressen Sie doch, Jesus, Maria und heiliger Joseph, wenn Sie sich mit diesem Kind nicht beehren wird es erst im neuen Jahr geboren und was macht mir das dann noch mit meinem neuen Kleid! Ihren heiligen Corbhard Majella kommen Sie vergessen. Was kann in dieser Lage ein Mann denn schon für eine Frau tun selbst wenn er ein Heiliger ist! Heiliger Corbhard Majella am Arsch.

Meine Großmutter schenkt ihre Liebste zur heiligen Anna und der Schönheiligen für schwarze Weibern. Aber das Kind kommt nicht. Schwester O'Halloran sagt zu meiner Großmutter, heien Sie zum heiligen Lukas dem Schönpatron für verweidete Fälle.

Heiliger Lukas, Schönpatron für verweidete Fälle. Ich bin jetzt verweidelt. Sie gehen und prüfen und der Kopf des Kindes erscheint nur der Kopf, meine Mutter und es ist Schlag Muttermacht, das neue Jahr, Jannerich, explodiert mit Pfeifen, Honen, Scheren, Kasinapellen, die Menschen schreien und singen. Prost Neujahr, Prost Neujahr, Prost Neujahr und von allen Kirchentürmen ertönt das Angelschlagen und Schwester O'Halloran weint, schade um das Kleid, das Kind ist immer noch da drin und ich hab noch extra schön gemacht. Kommt da da, Veilchen mal raus! Oma prüft noch mal heilig und das Kind ist auf der Welt, ein wunderschönes Mädchen mit schwarzem Lockenhaar und managen Hüften. Apfel.

Wie vom im Himmel sagt Schwester O'Halloran, dieses Kind ist in einer Ziergärtchen geboren, mit dem Kopf im rechten Laib und mit dem Ansch. im linken oder war es mit dem Kopf im linken Laib und mit dem Ansch. im rechten. Sie müssen dem Papst schreiben, Missus, damit Sie herausfinden, in welchem Laib dieses Kind geboren wurde, und das Kind habe ich für nächstes Laib auf!

Und das Kind wurde auf dem Namen Angela getauft, nach dem Angeliastaten, welches die Muttermacht anzeigte und das neue Laib, die perlage Monate ihres Kommens, und weil sie so was so ein kleiner Engel war.

Liebe dem Mutterhorn,  
Solang es noch schlägt,  
Später wenn es liegt,  
Ist es zu spät.

In der Schule von H. V. von de Paul lernte Angela Lesen, Schreiben und Rechnen, und als sie erwachsen wurde, war ihre Ausbildung abgeschlossen. Sie versuchte sich als Pianistin, als Magd und als Dienstmädchen mit einem kleinen weißen Häubchen, das die Tat anmachte, aber sie schaffte den kleinen Knick nicht, der das verlangt wird, und ihre Mutter sagte, die Welt ist das gewisse Wort. Du bist völlig nutzlos. Warum gehst du nicht nach Amerika, wo Platz ist für alle Sorten von Nutzlosen? Ich geh' dir das Geld für die Überfahrt.

Gerade rechtzeitig zum ersten Theatergang der großen Depression kam sie in New York an. Malachy lernte sie an einer Party kennen, die Dan McAlroy und seine Frau Marie in der Classen Avenue in Brooklyn gaben. Malachy mochte Angela, und sie mochte ihn. Er war eine zerfurchte, was darüber hinaus, daß er gerade wegen einer Lastwagenunfallung drei Monate im Gefängnis verbracht hatte. Er und sein Freund John McFlane hatten geflöhnt, was man ihnen in der Ehe

sternförmige entziffeln konnte. Der Laster sei, bis oberhalb beladen mit Kartons voll Schweinefleisch mit Böden in Dosen. Beide konnten nicht fahren und als die Polizei sah wie der Laster in nachartigen Schlangengericht durch die Myrie. Wenn die Polizei hoch sah sie ihn an. Die Polizei durchsuchte den Lastwagen und fragte sich warum wohl jemand einen Lastwagen entziffert, dessen Laster aus Kartons bestand, die nicht etwa Dosenfleisch mit Böden sondern Knöpfe enthielten.

Da Argelia sich von der zerstückelten Art angegriffen fühlte und da Malachy nach dem drei Monaten Gefängnis ersah, was sich abspielte, daß es bald zwei Paar Zentimeter gehen würde.

Zwei Paar Zentimeter nennt man den Akt als solchen und zwar im Stehen gegen eine Hauswand ausgeführt, wobei Mann und Frau jeweils auf den Zehen stehen und vor Anstrengung und wegen der damit verbundenen Aufregung mit den Knien zittern.

Diese vier Zentimeter brachten Argelia in interessante Umstände und es gab natürlich auch Veredel. Argelia hatte Cousins die Schwestern Ma Namara, Della und Philomena, jeweils mit Jimmy Fortune aus der Gemeinschaft Mayo und Tommy Lynn aus Brooklyn als solchen verheiratet.

Della und Philomena waren große Frauen, freudlosig und ungestalt. Wenn sie in voller Fahrt auf Brooklyn's Bürgersteig per herankommen, machen ihnen andere Geschöpfe Platz und Respekt wurde beibringen. Die Schwestern wußten, was richtig war, und sie wußten, was falsch war, und in Zweifelsfällen hatte die Letzte, Heilige, Römische, Katholische und Apostolische Kirche das letzte Wort. Sie wußten, daß Argelia unverteidigt, nicht das Recht hatte, in interessanten Umständen zu sein, weshalb sie Schirme unternahmen nahmen.

Und sie unternahmen Schirme. Ma Jimmy und Tommy, im Schlepptau marschierten sie zur Eustachiope in der Atlanta, Avenue, in welcher Malachy an Freitagen zu finden war, um

Zehntag, wenn er einen löfthant. Der Mann vom Kasten, loy  
Cassamaria, wollte die Schwwestern nicht verlasson, aber Phi-  
lomena sagte ihm falls er auch weiterhin seine Nase am Ges-  
icht und diese Tat da in den Argeln haben will, soll er lieber  
anzimahen, sie sind nämlich in vortem Argelgpröhnen, da-  
lois sagte schöne pater, schöne pater, ihre hertze, justussel, Ar-  
gere, Argere.

Maischy, am hinteren Ende des Tisches, erfröchte, be-  
dachte die Breitenstierger mit einem anstößlichen Lächeln und  
kon ihnen was zu erzählen an. Sie waldenstuden dem Lächeln  
und verschmähen die Conraria. Déla sagte, wir wissen nicht  
nack, von welcher Seite von Stamm im Norden von Hant da  
konraria. Philomena sagte, es besteht der Verdacht, da kon-  
rest Prestyteraner in der Familie haben, welches erklären  
wirdes, was da unserer Cousine argenat hast.

Tommy sagte, na na, aber aber, ist ja nicht seine Schmach,  
wenn er Prestyteraner in der Familie hat.

Déla sagte, dühaltstmatä.

Tommy machte manzehen, Was du diesem armen unglückli-  
chen Mädchen argenat hast, ist eine Schmach für die ganze  
Rasse, und du solltest dich lieber was schämen.

Oho, na ich ja auch, sagte Maischy, Hörtlich wahr.

Da hat keiner das Wort erucht, sagte Philomena. Du hast  
mit deinem kognatische schon genug Lühel gestiftet, also  
mach den Mund zu.

Und wo dem Mund gerade so schön zu ist, sagte Déla, wir  
sind hier, um dafür zu sorgen, daß du das, was du unserer  
armen Cousine Argela Schmach argenat hast, wieder in Ord-  
nung bringst.

Maischy sagte, net, aber klar, aber klar, in Ordnung, ich  
bring alles in Ordnung, und ich spendere auch gern jedem  
ein Conraria, während wir das alles bereden.

Dem Conraria, sagte Tommy, kannst du dir in den Arsch  
stecken.

Philomena sagte: unsere kleine Cousine ist noch nicht ganz vom Schellfarnen da fällt du sie schon an. Wir haben natürlich Moral in Louisiana, verstehst du, Moral. Wir sind keine Rattenier aus Antrea, wo es vor Presbyterianern nur so wimmelt.

Lenny sagte: er sieht gar nicht aus wie ein Presbyterianer.  
Dühätsmanä sagte: Déjà.

Noch was ist uns anpräliert, sagte Philomena. Du hast so eine homische Art.

Maiahy lachte: Eine homische Art?

Cornelia sagte: Déjà, ich glaube, das war so ziemlich das erste, was uns an der anpräliert ist, diese homische Art, und das verursacht bei uns ein ziemlich unbehagliches Gefühl.

Das ist das verschäperte Presbyterianerische, sagte Philomena.

Om, sagte Maiahy, das sind nur die schlechten Zeiten.

Zahme hat Zahme hat, homische Art hat, homische Art hat, du wirst das Mädchen heiraten, sagte Lenny. Zum Traualter wirst du sie führen.

Om, sagte Maiahy, ich habe gar nicht vor zu heiraten, verstehe ich. Es gibt keine Arbeit, und wie soll ich eine Familie ... Heiraten ist jetzt das, was du sie wirst, sagte Déjà.

Zum Traualter, sagte Lenny.

Dühätsmanä sagte: Déjà.

Maiahy sah ihren heimverlassenen Kneipe zu, lenn hat ich drin, sagte er zu Joy, Caccagnato.

Welche wätere, sagte Joy. Wenn diese Pappene wolle zu nare, die springe sie die falschen River.

Maiahy belachte seine verweinte Lage. Von seinem letzten Job hatte er ein paar Dollar in der Tasche, und er hatte einen Ort, in San Francisco oder in San Bernardino auf jeden Fall in Kalifornien. Würde er sich in Kalifornien nicht aufhes-

sen stießen wie wir von den lieblichsten zwei Schwestern Mac-Namara und ihren ergrimmten Ehemännern! O doch, viel besser und darauf bräuche er ein Topfchen Fischbrühe um Absicht und Abschied zu feiern. Irgend schriebe er und das Verhängnis Maiaich fast die innere Beschreibung von der Speisereife. Fisch was? Er sagte Irgend, das sei eine gewaltige Prüchlungsmischung aus des Teufels eigener Bequemheit. Irgend meinte die Absicht. Ich habe nicht wissen. Ich habe nicht schreiben eine Intention, es war besser als gar nichts und Maiaich bestellte noch einen und für dich auch einen. Irgend und frag dich auch die beiden Liebsten und den nächsten Herrn, was sie jetzt hatten und was redest du denn natürlich hast du dich dabei.

Er ersuchte auf einer Bank in einem Bahnhof der Long Island-Vereinigung, weil ein Polizist ihm mit seinem behäugstlich auf die schräge Köpfe das Gefäß für seine Füße war weg und die Schwestern Mac-Namara warteten nur darauf, ihn bei lebendigen Leibe zu verspeisen. In Brooklyn.

Zum Fest des heiligen Joseph, dem zweiten Mittwoch nach Ostern mit Ostern, einem heiligen Tag im März vier Monate nach dem vierzigsten Geburtstag Maiaich. Argela und im August wurde das Kind geboren. Im November heiratete sich Maiaich und entschied es sei an der Zeit die Geburt des Kindes standesamtlich entgegen zu lassen. Er dachte er wolle das Kind Maiaich, nach sich selbst benennen lassen, aber sein aus dem Norden von Irland stammender Vater und das alljährlichige Nuscheln von einem der Beamten so sehr, daß er einfach das Wort Mannlich auf das Formular schrieb.

Fast gegen Ende Dezember trugen sie Mannlich in die St. Paul's Church auf daß er dort auf den Namen des Vaters seines Vaters und jenes heiligen Heiligen aus Assis, genannt werde, nämlich Francis. Argela wollte ihm einen zweiten

Vornamen geben. Manchmal nach dem Schutzheligen von Lamerica, aber Maiachy sagte mir über meine Tochter. Meine Nichte trägt keine Namen die aus Lamerica stammen. Außerdem ist das nur dem Zwischemannen eine gewöhnliche Manier der Amerikaner und man braucht keinen zweiten Vornamen wenn man schon nach dem Mame aus Assis heißt.

Am Tag der Taufe entstand eine Verzerrung, als João Melitante der als Patenonkel vorgesehen war, sich in der Kosterkirche betrat und seine Pläne verrieth. Philomena sagte zu ihrem Mann Tomaz, dann müsse eben er Patenonkel werden. Die Seele des Kindes ist in Gefahr, sagte sie. Tomaz ließ den Kopf sinken und murmelte. Na ja, ich werde Patenonkel über meine Nichte, ist es nicht wenn er so wird wie sein Vater und immer nur Ärger macht und nur dieser komischen Art durchs Leben geht, denn wenn er das doch macht, dann kann er auch gleich zu João Melitante in die Kosterkirche gehen. Der Priester sagte wahr gesprochen. Tomaz, anständiger Mensch, der du bist, guter Mann, du der du die die Schwelle einer Kosterkirche betrittst, Maiachy, selbst gerade frisch aus der Kosterkirche emporkommen, hätte sich beleidigt und wollte mit dem Priester streiten, gleich zwei Hevel auf einmal. Nimm diesen Krug ab und dann weile ich dir doch mal sehen, wer ein Mann ist. Ich mache von den Revolutionären und deren erkrankten Männern zurückgehalten werden. Angela noch nicht lange Mann, angewählt, verrieth das sie das Kind hat, und ließ es ins Taufbecken gießen – Taufe durch Lamerica machen wie bei den Protestanten. Der Melitante fachte den Saufzug heraus und reichte ihn an Angela zurück, welche ihn schützelnd trocknet an ihren Busen drückte. Der Priester lachte und sagte, solche habe er ja noch nie gesehen, das Kind sei ja jetzt ein gereinigter kleiner Papst und brauche kaum noch einen Priester. Das ermahnte man wieder Maiachy, und er wollte sich auf den Priester stützen, weil dabei das Kind als symbolische Seele vor

Protestant bezeichnet habe. Der Priester sagte, stie doch jeder Mann, da bist du Hause Comes, und als Malachy sagte, Hause Comes, ant' Ansch' wurde er rausgeschmissen, drein auf die Court Street, weil man im Hause Comes nicht Ansch' sagt.

Nach der Tasse sagte Philomena bei ihr zu Hause um die Tasse gebe es Tee und Schinken und Kuchen. Malachy sagte, Tee! und sie sagte, ja, Tee, oder hastest du lieber Whiskey! Er sagte, Tee sei ganz toll, aber zuerst müsse er sich noch mal John McFlane unterhalten, der nicht den Anstand besessen habe, seinen Plachter als Patentmal nachzuzeichnen. Angela sagte, du suchst ja nur nach einem Vorwand, um in die Klosterkirche zu rennen, und er sagte, so wahr vom mein Zeuge ist, ant' etwas zu machen zu denken, hätte mir eher jenen nachgeliefert, in dem Sinn. Angela begann zu weinen. Dem Seid' wird getraut, und du mach' selber geben. Della sagte, ihm er sei ein einkerkertes Exemplar, aber was konnte man sonst aus dem Norden von Irland erwarten.

Malachy flüchte vom einen zum andern, mal von einem Paß auf den andern, zog sich die Maize tief über die Augen, rannte die Hande tief in die Hosentaschen, sagte, out' out' wie sie es alle machen, in den entlegenen Kochen der Unschick' Annen, und eile die Court Street entlang, der Klosterkirche in der Maura. Avonue entgegen, wo man ihm da war er ganz sicher, zu hören, der Tasse seines Seid'es Unangenehmlichkeiten wurde.

Bei Philomena aßen und tranken die Schwestern mit ihren Mäthern, während Angela in einer Ecke saß, dem Kind die Brust gab und weinte. Philomena stopfte sich den Mund mit Schinkenem voll und redete auf Angela em. Das hast du nun, das em, das du so darinn bist. Noch mach' ganz vom Schick' manen, und schon fällt du auf diesen Wahnsinnigen herein. Du hastest ledig' hübsch seien, das Kind zur Adoptant' gegeben, dann warst du keine em freier Mensch. Angela weinte noch.

lanten und Delia führte den Argmal über. Her böcs auf dann.  
Argmal her böcs auf. Ist doch einzig und allein deine Schuld.  
wenn dich ein Thierchenbild aus dem Norden in so eine Lage  
bringt. ein Mann der nicht mal halbwegs aussieht. der mal  
seiner komischen Art. Ich wurde sogar schon geprügelt und sagen  
dass dieser ... dieser ... Malachy irgendwas was Presbyter an-  
sches an sich hat. Diebstahlstahl. Lügner.

Wenn ich da wäre sagte Philomena wurde ich überprüelt.  
dass es bei dem einen Karl böcs. Er hat keine Arbeit. Arbeit  
hat er natürlich schon mal nicht und so wie er sieht bringt  
er auch keine. Also keine weiteren Kinder. Argmal. Herst du  
mal überhaup zu!

Ich höre jedes Wort. Philomena.

Im Jahr später wurde ein zweites Kind geboren. Sie nannten  
es Malachy nach seinem Vater und gab ihm einen zweiten  
Vernamen. Gerard nach dem Bruder seines Vaters.

Die Schwestern Mac Namarra sagten. Argmal vermachte sich  
wird die Katholik und sie wollten nichts mehr mit ihr zu tun  
haben. bis sie endlich zur Vernunft kamme.

Ihre Mutter kannte das auch.

Ich bin mal meinet Bruder Malachy auf einem Spielplatz in  
der Klasse. Avenue in Brooklyn. Er ist zwei ich bin drei. Wir  
sagen auf der Wippe.

Rat! ratten rat! ratten.

Malachy wippt rat! Ich steige ab.

Malachy wippt ratten. Wippe hat auf dem Boden. Er  
schreit. Er hat die Hand auf dem Mund. Käa.

Ooom. Käa ist schön. Meine Mutter bringt mich aus.

Und da ist sie schön. sie maln über dem Spielplatz. Wegen  
ihres dicken Bauches kann sie nicht so schnell.

Sie sagt, was hast du da gemacht! Was hast du denn Karl angetan!

Ich weiß nicht, was ich sagen soll, ich weiß nicht, was ich gemacht habe.

Sie zieht nach am Ohr, coch nach Hause, coch ins Bett.

Bett! Am helllichten Tag!

Sie schließt nach zum Ausgange, coch.

Sie heißt Malachy auf und watschelt davon.

Mr. Mc Alroy, ein Freund meines Vaters, steht vor unserem Haus. Er steht mit seiner Frau Marie am Rande des Bürgersteigs und betrachtet einen Hund, der im Rinnstein liegt. Am Kopf des Hundes ist überall Käse. Es hat dieselbe Farbe wie das Käse aus Malachys Mund.

Malachy hat Hundeliebe, und der Hund hat Malachy-Käse.

Ich sagte Mr. Mc Alroy an der Hand, ich sage Ihnen, daß Malachy auch so ein Käse hat wie der Hund.

Ja, stimmt, Francis, tatsächlich sagt er, katzen auch, und Lisa, was. Alles das gleiche Käse.

Mama sagt, ja, das. Dann bring den kleinen Kerl nicht durchs Haus. Sie sagt mir, der arme kleine Hund sei von einem Auto überfahren worden und habe sich den ganzen Kopf von der Mauer der Fabrik ins Rinnstein geschleppt, bevor er starb. Welche nach Hause, die arme kleine Kreatur.

Mr. Mc Alroy sagt, geh lieber nach Hause, Francis, ich weiß nicht, was du mit deinem kleinen Bruder angestellt hast, aber deine Mutter hat ihn ins Krankenhaus gebracht, coch nach Hause, Karl.

Steh Malachy jetzt auch! Wie der Hund, Mr. Mc Alroy!

Mama sagt, er hat sich auf die Zunge gebissen. Darauf steh er nicht.

Warum ist der Hund gestorben?  
Seine Zeit war gekommen. Hatu as.

Die Weimung ist hier und ich wandere zu sehen den beiden Zimmern auf und ab dem Schlafzimmern und der Küche. Mein Vater ist auf Arbeitstagen und meine Mutter ist mit Malachy im Krankenhaus. Ich hatte jetzt etwas zu essen aber im Lusschrank schwammen nur ein paar Krümlen an geschmolzenem Eis. Mein Vater hat gesagt, es tue etwas, was im Wasser schwammen wegen der Hitze, die im Wasser sein konnte. Ich schlafe auf dem Bett meiner Eltern ein und als meine Mutter nach wachmännchen ist es schon fast dunkel. Dem kleinen Bruder wird jetzt lange schlafen. Habe sich bemüht die Zunge abzuressen. Müde gemacht werden. Jede Menge Mühe noch ins andere Zimmer.

Mein Vater sitzt in der Küche und trinkt schwarzen Tee aus seiner großen weißen Emailtasse. Er hört mich auf seinem Stuhl.

Dad erzählst du mir die Geschichte von Kuu... Kuu...!

Uchiama spricht es mir nach Kuu-hunden. Ich erzähl dir die Geschichte wenn du den Namen richtig sagst. Krümlen. Ich sage dir richtig und er erzählt mir die Geschichte von Uchiama der als Junge noch anders hieß. Senama. Er wuchs in Irland auf wo Dad auch gewohnt hat, als er noch ein Junge war in der Veranschaulichung. Warum Senama hatte einen Stock und einen Ball und eines Tages schlägt er den Ball mit seinem Stock und der Ball fliegt einem großen Hund der Uchiama geheißen als Maki und der Hund erstickt. Oha Uchiama war wütend und er sagte, was soll ich nun machen ohne meinen großen Hund der mein Haus und meine Frau und meine zehn kleinen Kinder bewacht und beschützt hat sowie zahlreiche Schweine, Hühner und Schafe!

Senama sagte es mir mit hoch. Ich werde dein Haus bauen.

mit meinem Stock und mit meinem Bäll und ich werde mei-  
nen Namen ändern und ferner Uchilian heißen, der Held  
des Uchian. So geschah es. Er hatete das Haus und die Ges-  
hichte, die jenseits davon lagern und wurde ein großer Held  
der Hand von Uster persönlich. Dad sagte, er war ein größerer  
Held als Heracles oder Achilles, mit denen die Uchianen  
immer prahlen und in einem fairen Kampf könnte er es so-  
gar mit König Artus und all seinen Ritters annehmen, aber  
ein fairen Kampf ist manchmal von einem Engländer ein höch-  
stes Mal verlangt.

Das ist meine Geschichte, Malachy oder den anderen Ker-  
dern auf unserer Inage kann. Dad die Geschichte nicht erzäh-  
len.

Er erzählt die Geschichte zu Ende und ich darf einen  
Schlach von seinem Tode machen. Er ist immer aber dort auf  
seinem Schloß, hat ich geschickt.

Malachys Zunge ist noch kaputt geschwollen und er kann  
kaum einen Laut von sich geben, geschweige denn sprechen.  
Aber selbst wenn er könnte, würde niemand zuhören, weil  
wir zwei neue Räuber haben, die mitten in der Nacht von einem  
Inge vorbeigefahren worden sind. Die Nachbarn sagen auch,  
daß das sind aber tolle Räuber, sehr stark mal die großen  
Vogel an.

Malachy steht mitten im Zimmer, sieht vor unten alle Leute  
an, zeigt auf seine Zunge und sagt, uph, uph. Als die Nach-  
barn sagen, selbst du nicht, daß wir uns dem kleinen Bruder  
anschein! wenn er bis Dad ihm den Kopf nuscheln. Zieh die  
Zunge ein, mein Sohn, geh vor die Tür und spiel mit Erskin.  
Nun mach schön.

Auf dem Spielplatz herabhe ich Malachy von dem Hand  
der auf der Straße postieren, so weil ihm jemand einen Ball  
ins Maul geschlagen hat. Malachy schmeiß den Kopf, kein

ęgę. Käll. Auro ęgę. Hural ęgę. Ińń. Ich wenn, weil seine Zunge weiß, nur und er kann sprechen kann und es schrecklich ist, wenn man nicht sprechen kann. Ich setze sich auf die Schänkel und will nicht, daß ich ihn anschäue. Ich sag, auf der ęgę. Wapje weißest du nicht ęgę. Ińń. Frohde Lebewitz soll ihn anschäuen und er ist glücklich und lacht und schänkel bis zum Himmel hoch. Frohde ist schön, groß, er ist schön und ich lerne ihn, daß er nicht auch anschäue. Ich sag, wenn du hast versucht, demer. Bredel unanzehygen.

Ich versuche die Schänkel allein in Schwanz zu kriegen, aber mehr als ein höchen Auf und Ab schaffe ich nicht, und ich bin sauer, weil Frohde und Maichy darüber lachen, wie ich nicht schänkel kann. Sie sind jetzt meine Freunde. Frohde sieht Maichy zu, Sie lachen jeden Tag, und Maichy's Zunge geht es von dem vielen Lachen, immer besser.

Wenn er lacht, kann man sehen, wie weiß und klein und hübsch seine Zähne sind, und man kann sehen, wie seine Augen leuchten. Ich hat kleine Augen wie meine Mutter. Ich hat goldenes Haar und rosa Backen. Ich habe kleine Augen wie Dad. Ich habe schwarze Haare, und meine Backen sind im Sprung weiß. Meine Mutter sagt zu Mrs. Lebowitz, im selben Stück, daß Maichy das glücklichste Kind von der ganzen Welt ist. Sie sagt zu Mrs. Lebowitz, im selben Stück, daß Hattie die diese homische Art hat, genau wie sein Vater. Ich wähle genau, was die homische Art ist, aber ich kann nicht tragen, weil niemand wissen darf, daß ich heimlich zäherte.

Ich wurde genau bis in den Himmel hoch schänkeln bis in die Weiden. Dann konnte ich vielleicht um die ganze Welt fliegen und machte mir nicht mehr arbeiten, wie meine beiden rauen Bredel, O'Gar und Jagera, nannten in der Nacht weinern. Meine Mutter sagt, sie haben immer Hunger. Sie weinern auch nannten in der Nacht. Sie sagt, sie kann nicht mehr schlafen.

und Fanern und Waidelwechsen und vier Jung's sind dar  
dar sie lachen hant sie ein kleines Mädchen gram dar sich ab  
lein hat ein einziges kleines Mädchen warde sie alles geben.

Ich bin mit Maibich auf dem Spielplatz Ich bin vier er ist  
drei Ich darf ihn anschauen weil er noch nicht gut von sel  
ber schatzen kann und weil Frohke Lachow an in der Schule  
ist. Wir müssen auf dem Spielplatz hieher weil die Zwillinge  
schlafen und weil meine Mutter sagt sie kann nicht mehr  
Viel spielen sagt sie und geht mit ein hübscher Rühr. Dad  
ist wieder unterwegs und steht Arbeit und manchmal trübt  
er nach Whiskey wenn er nach Hause kommt und all die Lie  
der vom tolledeletem Händl sagt. Dann wird Mann wieder  
und sagt Händl kann sie mal am Tisch lehren Ich sagt das  
sind ja schöne Mädchen und das in Kopferwart der Kinder  
und sie sagt er soll sich mal um die Mädchen keine Sorgen  
machen sie will was zu essen auf dem Tisch und kein tol  
ledeletem Händl Sie sagt das war ein trauriger Tag an dem  
die Produktion aufgehoben wurde denn jetzt kommt Dad an  
seine Cornaries indem er die Runde durch die Kneipen macht  
und sagt für einen Whiskey oder ein Bier legt er die Coastline  
oder schläppt Hassen. Manchmal bringt er was von seinem lo  
stlosen Managessen mit nach Hause. Central hat auf Boge  
perieren seine Cornaries Ich legt das Essen auf dem Tisch und  
trinkt selber Tee Ich sagt Nahrung ist ein Schlüssel für den Ver  
dauungssystem und er weiß nicht woher wir immer unseren  
Appetit haben Mann sagt deren Appetit haben sie dabei das  
sie fast immer am Verdauungssystem sind.

Wenn Dad Arbeit findet ist Mann glücklich und dann sagt sie

Von demers Mund würde ich einen Knä  
Aus jedem Central sagte ich mit Ich ma  
Denn ich mag mit nicht ma

Das jemand wie du  
Mach Lieben konnte, mach Lieben...

Wenn Dad den ersten Wochentag nach Hause bringt, ist Mom entsetzt, weil sie den reizenden, japanischen Mann in Liebesmannecken herabgelassen hat, und sie kann wieder erheberten Hauptes vor die Tür gehen, denn es gibt nichts Schlimmeres auf der Welt, als jemandem etwas schuldig zu fühlen und für etwas verpflichtet zu sein. Sie macht die Küche sauber, wäscht Tassen und Teller, wäscht Kawaii und Essensreste vom Tisch, reinigt den Lüsselmantel und bestellt einen frischen Isthoud, bei einem anderen Händler. Sie kauft Kleppern, welches wir manchmal können auf Nagasaki und welches sagt sie besser ist als sich von dem Schlagstein der Daily News einen schwarzen Anschlag holen. Sie kocht Wasser auf dem Herd und verbringt einen ganzen Tag am großen Kochherd, in dem sie unsere Herden und Sachen wäscht. Wir haben für die Zwillinge unsere zwei, haben unsere drei Handtücher. Sie hängt alles auf die Waschebene hinter dem Mänschens, und wir können zusehen, wie unsere Klamotten in Wind und Sonne tanzen. Sie sagt, man will zwar nicht, daß die Nachbarn sehen, was man für Wasche hat, aber es gibt eben doch nichts über den Dach von Wasche, die an der Sonne getrocknet ist.

Wenn Dad freitags den ersten Wochentag nach Hause bringt, wissen wir, daß das Wochenende wunderbar wird. Am Samstagabend wird Mom auf dem Herd Wasser kochen und uns in der großen Kochwanne waschen, und Dad wird uns abrockern. Malachi wird sich umdrehen und seinen Hintern zeigen. Dad wird so tun, als wäre er schockiert, und wir werden alle lachen. Mom wird heißen Kawaii machen, und wir werden lange aufhören, damit, während Dad uns eine Geschichte aus seinem Kopf erzählt. Wir müssen nur einen Namen sagen: Mr. Mc Alexey oder Mr. Lichowatz

auf derselben Tage und schon erzählt Dad, wie die beiden in  
 Russland einen Fuß kranztrudeln und dabei von Italienern  
 mit grauen Nasen und rotbraunen Schächeln gejagt wer-  
 den. An so einem Abend können wir ganz allmählich in den  
 Schlaf kranztrudeln und beim Einschlafen wissen wir  
 daß es ein Frühstück geben wird mit Lachs, getrockneten  
 Tomaten und geröstetem Brot. Die mit massenhaft Zucker und  
 Milch und später am Tage ein großes Mittagessen mit Kar-  
 toffeln und Linsen und Schinken und einer Nachspeise,  
 die wir Mann machen kann ein Teil mit Schinken aus Obst  
 und warmen kossischer Vanillesauce auf einem Kienboden,  
 der mit Sherry getränkt ist.

Wenn Dad den ersten Wochenenden nach Hause bringt und  
 das Wetter schön ist, geht Mann mit uns auf den Spielplatz.  
 Sie sitzt auf einer Bank und unterhält sich mit Mamma Me-  
 Mores. Sie erzählt Mamma Geschichten über Leute in Lams-  
 tala und Mamma erzählt ihr Geschichten über Leute in Bel-  
 fast und dann lachen sie denn es wohnen kossische Men-  
 schen in Irland im Norden wie im Süden. Dann bringen sie  
 sich gegenseitig manne Lieder bei und Malady und absteig-  
 gen von der Wippe oder der Schindal herunter und bei ihnen  
 auf der Bank zu sitzen und zu singen:

Im Zug Reimten im Felle bei Nacht  
 Sprach über das Liebste, was man so hat,  
 Unter Dreyen ein jeder, nur ein junger Soldat  
 Schien dem manne und man,  
 Konnt und schlief dich uns an, sagte einer der Jungen,  
 Erzähl schon und zur dich nicht so,  
 Doch Sed schamte den Kopf und sagt nur ganz gant  
 Ich dich manlich zwoo wie eine Mutter mit Lieb,  
 Und für keine gibt es Ersatz,  
 Meine Mutter die eine, von geißt ihr das beste,  
 Die andere aber mein Schatz.

Malachy und ich spielen dieses Lied und Matt und Marnie lachen. Bis sie weinen müssen, weil Malachy am Schluß eine tiefe Verbeugung macht und Matt seine Arme entgegenstreckt. Dann Mc Murty kommt auf dem Weg von der Arbeit vorbei und sagt, Biddy Vallee soll schon mal anfragen, sich Sorgen zu machen bei der Konfirmation.

Wenn wir wieder zu Hause sind, macht Matt Tee und Marnie Linsenbraten oder Kartoffelbraten mit Butter und Salz. Dad trinkt den Tee und ich nichts. Matt sagt, komm in der Höhe, wie hast du den ganzen Tag arbeiten und dann nichts essen! Ich sagt, der Tee ist völlig austrocknend. Sie sagt, du wirst dir deine Gesundheit ruinieren und er sagt, ich werde. Nahrung sei ein Schock für den Verdauungsapparat. Ich trinke seinen Tee und erzähle uns Geschichten und legt uns Bücherstapel und Wörter in der Daily News, oder er macht eine Zigarette, leckt sich die Lippen und starrt die Wand an.

Wenn Dads Arbeit in die dritte Woche geht, bringt er den Lärm nicht mehr nach Hause. Am Freitagabend warten wir auf ihn und Marnie gibt uns Bier und Tee. Die Dorells setzen sich herab und auf der Classen Avenue gehen die Lichter an. Andere Marnies, die Arbeit haben, sind schon zu Hause und es gibt Licht zum Abendessen, weil man freitags kein Fleisch essen darf. Matt kocht wie die Familien ein Stückwerk, böhrt und ein Stückwerk tiefer und auf derselben Länge röhrt und im Radio sagt Ray Crosby, Brothers, can you spare a Dime!

Malachy und ich spielen mit dem Zöllner. Wir wissen, daß Matt nach Vor demers Mund würde ich einen Knäsel setzen wird. Sie sagt, am Knöchel sich und sprich mit sich selbst, was soll ich hier machen! Bis es schon spät ist und Daddy die Treppe heraufwacht und Biddy Mc Murty sagt, Ich stoß die Tür auf und ruf nach uns, wo sind meine Trapper! Wo sind meine vier Krupen! Matt sagt, laß diese Krups zuhause. Sie sind halbtiergig, ins Bein gepflanzt, weil da in der Bauch mit Whiskey fallen macht.

Er kommt an die Schlafkammer. Auf Jungens auf Frau  
Und hat jedem der verspricht, daß er für Irland sterben will.  
Wer sind zwar vielleicht in Amerika aber unser Herz ist in  
Irland.

Nach Kanada wo man die Barmherzen sagt,  
Von einer strahlenden Insel geföhrt –  
Hier ist es zwar schön doch das Herz schies es schlägt  
Für Irland trotz Hunger und Dorn.

Auf Jungens auf Francis Malachy O'Connell. Die Bar-  
ner vom Boner Zweig die wackeren Köpfe die IRA Sie leben  
hoch steht auf steht auf.

Mam steht am Kochtopf sich und zornen, das Haar hängt ihr  
schief ins Gesicht, das Gesicht ist nach Kanada, da sie nicht zu-  
frieden lassen!! sagt sie. Jesus, Maria und Joseph, ist es denn  
nicht genug, daß du bringst einen Penny in der Tasche nach  
Hause kommst, machst du da auch noch die Kinder verärrern!!  
Sie kommt zu uns, geht zurück ins Bett, sagt sie.

Ich will, daß sie auf steht, sagt er. Ich will, daß sie heute  
schon für den Tag, da Irland frei ist von allen Barmen.

Wag dich hier nicht an mir vorbei, sagt sie, denn wenn du  
dich an mir vorbeiwagst, wird das ein trauriger Tag im Hause  
deiner Mutter sein.

Er zieht sich die Maize ins Gesicht und jammert meine  
arme Mutter, Armes Irland, Owe, was sollen wir hier tun!!  
Mam sagt, du bist ganz einfach stochverrückt, und wieder  
sagt sie uns, wir sollen ins Bett gehen.

Am Morgen des vierten Feiertags von Dads Arbeit trägt Mam  
zu, ob er heute abend mit seinem Loem nach Hause kommt  
oder ob er ihn wieder komplett verrückt haben wird. Er  
sieht uns an, dann sieht er Mam an und schämt den Kopf, als  
wollte er sagen, owe, so spricht man aber nicht in Kopferwart  
der Kinder.

Mari lächelt an ihm dran. Ich frage dich, kommst du nach Hause so daß wir ein bißchen zum Abendessen haben oder wird es Maternachn être void in der Tasche und du sagst hey a Barry und die anderen matangren Luder!

Ich setz die Matre auf, nimm die Hande in die Hosentaschen setzen und lächeln zur Zimmerdecker. Ich habe dir doch schon gesagt, daß ich nach Hause komme! sagt er.

Später am Tag zieht Mari uns an. Sie stopft die Zwillinge in den Kinderwagen und wir brechen auf marschieren durch die langen Straßen von Brooklyn. Manchmal darf Malachy im Kinderwagen sitzen wenn er nicht mehr neben ihr hinhalten will. Zu mir sagt sie ich bin zu groß für den Kinderwagen. Ich könnte ihr sagen, daß nur wenn ich immer mit ihr sein will haben muß die Beine weh tun, aber sie sagt nicht, und ich weiß heute ist nicht der Tag an dem ich über meine Schmerzen sprechen kann.

Wir kommen an ein großes Tor wo ein Mann in einem Kasten steht, der an allen vier Seiten Fenster hat. Mari sprich mit dem Mann, Sie will wissen, ob sie können darf, daß sie wo die Männer bezahlt werden und vielleicht können sie ihr etwas von Dad's Job geben, dann er ihr macht in den Kneipen aussprechen kann. Der Mann schüttelt den Kopf. Ich nur leid, Lady, aber wenn wir das machen starten die Hälfte der weiblichen Bevölkerung von Brooklyn den Luder. Viele Männer haben das AIDSproblem, aber da gibt es nichts nichts nichts, was wir dagegen unternehmen können, solange sie hier machen erscheinen und ihre Arbeit machen.

Wir warten auf der anderen Straßenseite. Ich darf nicht auf den Bürgersteig setzen, den Rücken gegen die Mauer lehnen. Der Zwillingen gibt sie ihre Flaschen mit Zuckerswasser, aber Malachy und ich müssen warten, bis sie von Dad's void bringt, dann wir zum halben geben können uns Tee und Brot und Jut zu haben.

Als um halb sechs die Fahrtpfeife ertönt, schwärmen Mari-

mit der Maria und Kaufmann durch das Thor, Cosobur und Harde schwarz von der Arbeit. Man sagt uns, paß jetzt auf, wann Dad kommt, weil sie kann bis über die Straße sehen kann, so schön sind ihre Augen. Erst kommen Dutzende von Mannern, dann noch ein paár, dann keine mehr. Man weiß, warum kein der kein mehr gesehen!! Seid ihr blind oder was!!

Sie geht wieder zu dem Mann im Kasten, Ist auch fest und keine mehr drauf!!

Nein Lady, sagt er, die drücken, Ich weiß auch nicht, wie er sich an ihnen verhalten hat.

Wir gehen zurück durch die langen Straßen von Rouillyn. Die Zwillinge haben ihre Flaschen in die Luft und stellen nach mehr Zuckwasser. Malachy sagt, er hat Hunger, und Man sagt, warte noch ein bißchen, dann gibt Dad uns Codd, und dann gibt es für uns alle ein schönes Abendessen.

Wir werden zu dem Halber gehen und hier bleiben und mit dem Kaufmann auf dem Herd Toast machen, und da kommt dann Mattheus drauf, Cornasco werden wir es machen, und wir werden es warm und gemacht haben.

Auf der Maria Avenue ist es dunkel, und alle Kneipen um den Bahnhof der Jung Island Bahnhof herum, sind hell und laut. Wir gehen von einer Kneipe zur anderen, und stehen. Dad, Man läßt uns mit dem Kinderwagen drücken, stehen, wenn sie hereingehen, oder sie schick nach herein. Dort sind Massen Lärmender Männer und abgestandene Frauen, die nach an Dad erinnern, wenn er nach Hause kommt und den Geruch des Whiskeys an sich hat.

Der Mann hinterm Theke sagt, na Kleiner, was willst du!! Du darfst hier gar nicht sein, weißt du das!!

Ich suche meinen Vater, Ist mein Vater da!!

Nein Kleiner, weiter soll ich das denn wissen!! Wer ist denn dein Vater!!

Ich heißt Malachy und er sagt, hey, er Barry.

Maischky!

Nein Maischky.

Maischky! Und er sagt kein Batty!

Er muß den Mannern in der Kneipe nahe bei da hinten der einen Maischky, der kein Batty sagt!

Mann schameln den Kopf! Immer sagt er kann mal einen Maischky, der kein Batty gestumpft hat, aber der ist an den Kneipanten gestochen, die er wegen seiner Kneipverletzungen zu sich nehmen mußte. Der Barman sagt: Mensch, Peter, du solltest mir ja mal die ganze Geschichte der Welt erzählen, oder was. Nein, können wir lassen hier können sagen. Mach mir Arger. Besonders bei den Herrn können sagen sie schön klappt die Fauste. Außerdem hab ich hier noch mal von einem Maischky gehört. Nein, können hier gibt es keinen Maischky.

Der Mann, der Peter heißt, hat mit seinem Glas zum Herrn können mal, mal, aber der Barman sagt, was soll das denn, Peter! Versuchst das vor besoffen zu machen! Noch einmal und ich reiß dir den Arsch auf, Peter.

Mann versucht es in allen Kneipen um den Rindviechermarkt herum sie anzufin. Sie lehnen sich gegen eine Mauer und wenn, jedes Jahr müssen wir noch den ganzen Weg bis zur Klassen. Arger gehen und ich habe vier hundertfünfzig Kinder. Sie schau mal darauf, in die Bar, in der Peter mit einem Schlüssel angehoben hat, damit ich den Barman frage, ob er vielleicht die Flaschen der Zwillinge mit Wasser füllen kann und vielleicht noch in jede ein bisschen Zucker geben. Die Mannern in der Bar finden es sehr komisch, daß der Barman in Rindviecher entschuldigen soll, aber er ist groß und sagt ihnen, sie sollen die Rache haben. Er sagt zu mir, Rindviecher, Misch, mach mir kein Wasser und als ich ihm sagte, Mann hat kein Geld für Misch, greift er die Rindviecher aus und füllt sie mit Misch. Er sagt, sag deiner Mutter, das brauchen sie für die Zähne und die Kneipen. Von Zuckerwasser ist er mit mir Rache. Sag das deiner Mutter.

Maria freut sich über die Milch. Sie sagt, sie weiß alles über Zähne und Knochen und Rücken, aber in der Not thut der Teufel Lugnet.

Als wir den Klassen-Vorname erreichen geht sie drin in den akademischen Laden. Sie sagt dem Halbeson, der Mann kommt heute später, wahrscheinlich macht er Überstunden, und ob es wohl spende je möglich ist, ein paar Kleingeldern zu bekommen und morgen kommt sie ganz bestimmt!

Der Halbeson sagt, Missus, früher oder später zahlst du mir und du kommst alles haben, was es in diesem Laden gibt. Ich will ja gar nicht viel, sagt sie.

Miss, was Sie wollen, Missus, denn ich weiß, daß Sie eine einfache Frau sind und einen Haufen liebe Kinderchen haben.

Es gibt hier und Toast und Marmelade und wir kriegen die Zähne kaum noch zum Kauen auseinander, so made haben uns die langen Straßen von Brooklyn gemacht. Die Zwillinge schlafen sofort nach dem Essen ein und Maria legt sie auf's Bett und die Wunden zu wechseln. Sie schlief nach zum Klo am Ende des Ganges, wo ich die Wunden ausspülen, damit sie anhängen werden können und am Morgen trocken sind und wieder benutzt werden können. Malachy hilft bei den Zwillingen den Po zu waschen, obwohl er auch zum Entleeren made ist.

Ich gehe zu Malachy und den Zwillingen ins Bett. Bevor ich einschlafe, hört ich Maria am Kochensche sie macht eine Zigarette, trinkt Tee und wenn, Am liebsten würde ich aufstehen und ihr sagen, daß ich bald ein Mann bin und in der Halle mit dem großen Tee-Affen kriegen und jeden Freitagsabend mit Fred für hier und Toast und Marmelade nach Hause kommen, so daß sie wieder vom dem Mund weiche ich einen Kuss setzen kann.

In der nächsten Woche verliert Dad seinen Job. Am Freitag abend kommt er nach Hause, schmeißt seinen Laden auf den Tisch und sagt zu Maria, hast du jetzt geschlafen? Du stehst vor

denn die man und jammert und machst mich schlafen und  
schon flüchten sie nach. Die haben mir nach einem Vorwand  
gesucht und du hast im Inneren geliebt.

Im nächsten ein paar Dollar von seinem Lohm und geht weg.  
Spät in der Nacht kommt er wieder nach Hause mit Cousin  
und Coletta. Die Zwillinge weinen und Matt beruhigt sie  
und wenn dann längere Zeit selber.

Wir verbringen viele Stunden auf dem Spielplatz wenn die  
Zwillinge schlafen wenn Matt müde ist und wenn Dad mit  
dem Whiskey nach Hause kommt und geht das Key in  
Bobby an einem Montagmorgen geliebt wird oder das Lied  
über Roddy Mc Creag:

Sobald er die Straße herankömmt  
langt Schindl und ömte an quergän.  
Stolz trägt um den Hals er das hässliche Bild.  
Wo die geliebten Leuten sich schlängeln.  
Keine Träne den Glanz seines Auges je trahn.  
Denn Kate kandelt es von Islands Ruine.  
Als sich Roddy Mc Creag zum Sterben beginnt.  
Heute noch auf der Suche von Tonne.

Wenn er sagt marschieren er um den Tisch herum und Matt  
weint und die Zwillinge brechen mit ihr. Sie sagt geht an die  
Tür. Patrick geht an die Tür. Malachy, ihr sollt einen Vater  
nicht so sehen. Kein schön auf dem Spielplatz.

Wir gehen zum auf dem Spielplatz. Wir kommen mit den  
Kanariern spielen die dich den Boden bedecken und wir kom-  
men uns gegenseitig auf der Schindel anschauen aber dann  
kommt der Winter in die Klassen. Wenn es und die Schin-  
deln fliegen ein und man kann sie nicht mal mehr bewegen.  
Mama Mc Whorey sagt vom heile diesen armen kleinen mit-

gen Büchern, können entzogen. Handschrift haben sie insgesamt. Da muß ich lachen, weil ich weiß, daß Malachy und ich insgesamt vier Hände haben, weswegen ein Handschrift daraus wäre. Malachy weiß nicht, weshalb ich lache, er weiß überhaupt nicht, wie das kommt erst, wenn er vor sich übersehen. Fast fünf!

Mamma nimmt uns mit zu sich nach Hause und gibt uns Tee und Häferchen mit Marmelade dazu. Mr. McAdams sitzt mit Mamma, dem neuen Baby, auf einem Sessel und sagt, Ich hab' eine Flasche und sagt:

Klatsch in die Hände, klatsch in die Hände,  
Lasset Dad kommen herein,  
Hat die Taschen voll Gold,  
Für Mamma ganz allein.  
Klatsch in die Hände, klatsch in die Hände,  
Lasset Dad kommen herein,  
Hat die Taschen voll Gold,  
Und Mamma, die hat keine.

Malachy versucht, das Lied zu singen, aber ich sage zu ihm, er soll das lassen, das Lied gehört Mamma. Ich fang an zu weinen, und Mamma sagt, na na na, du hast das Lied pretty singing, es gehört allen Kindern. Mr. McAdams lacht Malachy an und ich frage mich, was das für eine Welt ist, wo jeder die Lieder anderer Leute singen kann, wie es ihm gerade paßt.

Mamma sagt zu mir, die Betty macht so ein häßliches Geräusch. Du vor, fragst du nur ein häßliches Geräusch, und es ist weiß Gott so schön! Mister Perry, James Hayes hast du eine kleine Schwester, und dann hast du ihr das Lied vorgesungen. Oho, ja, ja, Bestenfalls fragst du noch eine kleine Schwester.

Mama hat recht, und Mams Wunsch geht in Erfüllung. Bald gibt es ein neues Baby, ein Mädchen, und sie nennen es Margaret. Wie alle lieben Margaret. Sie hat schwarzes lockiges Haar und blaue Augen wie Mams und sie wärmt mit ihren kleinen Händen und zu sehen wie alle kleinen Vögel auf dem Baum entlang der Klassen. Wenn Mama sagt, der Tag, an dem Margaret gemacht wurde, war ein Festtag in Hattin. Mrs. Johnson sagt, sie hat die Welt solche Augen gesehen, so ein Lächeln, so ein Können. Ich muß lachen, wenn ich sie sehe, sagt Mrs. Johnson zu.

Als Dad von der Arbeit nach Hause kommt, packt er sich Margaret auf den Arm und sagt, der was vor:

Der Winter war schön, die Nacht war wunderbar,  
 Als der Weihnachtsmann ich fand.  
 Die Maize so rot und die Toppe so grün,  
 Und ein Kruglein neben ihm stand.  
 Und sein Hammer machte klack-klack,  
 Auf einem wackigen Stuhl.  
 Ich muß lachen, wenn ich daran sie haben, ihm ewig schön,  
 Doch auch der Weihnachtsmann lachte dann.

Er spannt nun die in der Küche herum und spricht nun zu. Er sagt, der wie hübsch sie ist mit ihren schwarzen Locken und den blauen Augen von ihrer Mutter. Er sagt, der er nennt sie nun nach Irland, und sie werden durch die Schwestern von Annas wandern und im Topple Neugeborenen schwarzen Bald bekommen er Arbeit ganz bestimmt, und dann kriegt sie Kleider aus Seide und Schürze mit Schmalen aus weiß Silber.

Je mehr Dad Margaret versorgt, desto weniger weint sie und wie so die Tage vergehen, fängt sie sogar an zu lachen. Mams sagt, sein erich an, wie er mit diesem Kind auf dem Arm zu tanzen versucht, der nun seinen zwei kleinen Füßen. Sie lachen und dann lachen wir alle.

Die Zwillinge haben gewußt, als sie noch klein waren, und Dad und Mam sagten, schön und schön und schön und flatterten sie und jagten wieder ins Bett. Aber wenn Margaret kommt, ist so ein hochmütiges Gefühl in der Luft, und Dad ist in Schätzelschnecke aus dem Bett, drückt sie an sich, rarrt langsam mit der um den Tisch, sagt ihr vor, mach' keine Tausche wie eine Mutter. Wenn er am Fenster vorbeikommt, wo die Straßerlaternen hereinstrahlen, kann man Thoren auf seinen Wangen sehen, und das ist natürlich, weil er nie mit jemandem kommt, außer wenn er die Kottarie zu sich genommen hat und das Lied über Kevin Barry und das Lied über Roddy Mc Corley sagt, letzt wenn er wegen Margaret, und er macht gar nicht nach Kottarie dabei.

Mam sagt zu Mamie Mc Adarey, sein dasem Kind ist er in seinen Himmel, bei sie geboren, ist hat er keinen Thoren angewandt, Ich hatte schon viel früher ein kleines Mädchen, inagret süß.

Och, sie ist ja aber auch zu süß, sagt Mamie. Die kleinen Jung sind zwar auch eine Pracht, aber hat dich selbst brachst du ein kleines Mädchen.

Meine Mutter lacht. Du mach' selbst! Herr im Himmel, wenn ich sie nicht stillen möchte, hätte ich nicht mal in ihre Nähe so wie er sie Tag und Nacht an sich prüft.

Mamie sagt, trotzdem ist es wunderschön, wenn man sieht, wie verzahnt ein Mann von seiner kleinen Tochter ist, ist ja aber auch kein Wunder, ist denn etwa nicht jeder von ihr verzahnt!

Ja, klar.

Die Zwillinge können stehen und gehen und haben ständig Entfälle, für Po ist wund, weil sie immer nach und vollgeschissen sind, Sie stopfen sich schmutzige Sachen in den Mund, Papperschneepel, Federn, Schützelschnecke, und dann ist ihnen

schlecht. Man sagt, wir treiben sie alle in den Wald zum See  
nicht die Zwillinge aus, stellen sie in den Kinderwagen und  
Maiahy und ich gehen mit ihnen auf den Spielplatz. Das  
habe Werner ist vorbei und die Classon Avenue raus und  
runter sind große Kämer an den Rändern.

Wir schämen den Kinderwagen in rasender Fahrt über den  
Spielplatz und die Zwillinge lachen und machen grau-grau. Es  
sind Hungerbraten und anfangen zu weinen. Im Kinderwagen  
sind zwei Flaschen mit Zuckerwasser und das stellt sie erst  
mal ruhig. Es sind wieder Hunger haben und so schlamm we-  
renn das ich nicht weiß was ich machen soll, weil sie so klein  
sind und ich würde ihnen so gern alles mögliche zu essen ge-  
ben, dann sie wieder lachen und die Babypermasche machen.  
Sie lieben das Matschessen, das Mann ihnen in einem Topf  
machen. Brot in Milch und Wasser und Zucker aufgeweicht.  
Man nennt das Brot mit Zucker drauf.

Wenn ich die Zwillinge nach Hause bringe, schreit Man  
nach mir, weil ich ihr keine Babyperme oder weil ich Mayraan  
weide. Wir müssen auf dem Spielplatz bleiben, bis Man den  
Kopf aus dem Fenster steck und uns ruft. Ich schneide den  
Zwillingen Cornmassen, dann sie anfangen zu weinen und ich  
schäme den Kinderwagen durch die Gegend, während Maia-  
hy mit Freddie liebend an den Schatzstein spielt. Maiahy  
versucht Freddie alles darüber zu erzählen, wie Betanna zu  
Uachlan wurde. Ich sage ihm, er soll anfangen diese Ge-  
schichte zu erzählen, das ist meine Geschichte. Er hört aber  
nicht auf. Ich schäme ihn und er weint, wach, wach. Das  
sagt ich Man, Freddie schreit nach und alles wird darauf  
in meinem Kopf, und ich starze nach auf ihn mit Fäusten  
und Knien und Fäßen. Es er schreit, bis anfangen anfan-  
gen und ich höre nicht auf, weil ich nicht anfangen kann.  
Ich weiß nicht, was und wenn ich anfangen kann mit Maia-  
hy meine Geschichte wege. Freddie helfen sich vor mir und  
rennt weg und heißt Freddie wollte nach untermyer. Fre-

Ich wollte mich untergeben. Ich weiß nicht, was ich machen soll, weil ich vorher noch nie jemandem untergeben wollte und jetzt wenn Maichy auf der Scheitelfeige steht, bring mich nicht um. Hierher und er sieht so hilflos aus, daß ich ihn in die Arme nehme und ihn von der Scheitelfeige herunterhole. Ich unterwerfe mich. Ich erzähle dem die Geschichte auch, bestimmt tue nicht. Ich sag Heide nichts über Kuu ... Kuu ... Ich möchte lachen, aber ich kann nicht, weil im Kinderwagen die Zwillinge weinen und auf dem Spielplatz ist es dazwischen und was macht es schön, wenn man im Dornröschen verhasst schreiekt!

Der japanische Lebensmännchen ist auf der anderen Straßenseite und ich sehe Bananen. Apfel, Apfelsinen. Ich weiß, daß die Zwillinge Bananen essen können. Maichy lehn Bananen und ich mag sie auch. Aber man bräutet wohl, halber sind nicht dafür hinan, daß sie Bananen verschütten und schenken nicht an die Meowants, die ihnen bereits Geld für Lebensmännchen.

Meine Mutter sagt mir ständig, geh mir die me vom Spielplatz runter, außer wenn du nach Hause gehst. Aber was soll ich tun, wenn doch die Zwillinge im Kinderwagen vor Hause spielen? Ich sage Maichy, ich bin gleich wieder da. Ich verpössere mich, daß niemand mich schnappe nur ein Bananen Bananen von der Auslage vor dem japanischen Lebensmännchen und nehme über die Myrie Avenue – vom Spielplatz wegt, einmal um den Kochi und auf der gegenüberliegenden Seite zurück, wo ein Loch im Zaun ist. Wir schleichen den Kinderwagen in eine dunkle Luke und schütten die Bananen für die Zwillinge. Fast große Bananen habe ich erwählt und in der dunklen Luke fressen wir sie gemütlich in uns hinein. Die Zwillinge mampfen und kauen und saugen sich geschick und Haare und Klammern mit Banane ein. Da wird mir klar, daß man nur Tragen stellen wird. Man wird wissen wollen, warum die Zwillinge über und über mit Banane vollgeschnitten sind. Wo hast du die her? Ich kann dir nicht sagen.

von dem italienischen Laden auf der anderen Straßenseite.  
Ich werde sagen müssen, ein Mann.

Das werde ich sagen.

Dann passiert das Seltsame. Der Mann steht am Tor vom  
Spielplatz. Er trägt nicht Uniform, es ist der halberne. Der Klei-  
ner kommt mal her. Hey, ich sprech mit dir, komm her.

Ich gehe zu ihm her.

Bist du der mit den kleinen Brüdern? Zu lang!

Ja, Sir.

Hey, Lene Tute O'ist. Wenn ich's auch nicht gerne schmeiß  
ich's weg, Stimmt's! Also... Nimm die Tute. Da bist du  
April. April'storen. Baranara. Er magt doch Baranara, oder?  
Nimm ich doch an, daß du Baranara magt, was? Haha. Hey,  
nimm die Tute. Lene meine Mutter hast du. Dein Vater? Na ja,  
er hat da das Problem, diese irische Sache. Ich diesen Zu-  
Lippen eine Baranara. Dann sie das Matz haben. Das sind ja bis  
zu mein Geschäft zu hören.

Vier, Daria, Sir.

Mannomama, Heilichas karab, was? Wo hast du das geübt?  
Mein Vater hat gesagt, ich soll mich immer bedanken, Sir.

Dein Vater? Susoo, na ja...

Das steht am Tisch und liest Zeitung. Er sagt, daß Präsident  
Roosevelt ein guter Mann ist und daß bald alle in Amerika Ar-  
beit haben werden. Mann steht ihm gegenüber und gibt Margie-  
ret die Flasche. Sie hat diesen strengen Ausdruck im Gesicht.  
Vor dem ich Angst habe. Wo hast du das öftst her?

Der Mann.

Was hat ein Mann?

Der italienische Mann hat es mir geschickt.

Hast du dieses öftst geschickt?

Maischly sagt der Mann. Der Mann hat Frankie die Tute  
geschickt.

Und was hast du mit Freddie Johnson gemacht? Seine Mutter war das. So eine nette Frau. Ich weiß nicht, was wir eine sie und Mamma McAdams anfangen werden. Und du machst den armen Freddie angraben?

Maischy läuft auf der Stelle. Vor mich wahr, vor mich wahr. Ich würde Freddie gar nicht angraben. Und mach auch nicht. Dad sagt, wünsch, Maischy, wünsch, komm her zu mir. Und er schmeißt sich Maischy und packt ihn sich auf den Scheiß.

Meine Mutter sagt, geh über den Furt und sag Freddie es mit der Leck.

Aber Dad sagt, du wirst die Freddie denn sagen, daß es der Leck mit?

Nein.

Meine Eltern sehen sich an. Dad sagt, Freddie ist ein guter Junge. Er hat den armen kleinen Bruder doch nur auf der Scheißleck angeschrieben. Stimmt doch oder?

Er hat versucht, mit meine Uchilanz-Geschichte zu stellen.

Och, na na. Freddie ist deine Uchilanz-Geschichte doch ganz egal. Er hat seine eigene Geschichte. Hunderte von Geschichten. Er ist häßlich.

Was ist ein Häßlich?

Dad lacht. Häßlich sind ... Häßlich sind Leute mit ihren eigenen Geschichten. Sie machen Uchilanz machen. Sie haben Moses. Sie haben Sanson.

Was ist Sanson?

Wenn du jetzt hingehst und mit Freddie sprichst, erzähl ich dir später von Sanson. Du kannst Freddie sagen, daß es der Leck mit und daß du das nie wieder machst, und du kannst ihn sogar nach Sanson fragen. Alles, was du weißt, solange du mit mit Freddie sprichst. Meinst du, du machst das mit?

Das Baby sticht in den Armen meiner Mutter einen kleinen Scheiß, aus, und Dad springt auf und Maischy fällt auf den

Paßboden. Was ist mit der Ueda's der put! Meine Mutter sagt, manafich geht es der put. Sie bringt doch gerade die Flasche vom in der Höhe, da hast ein richtiges Nervenzwack!

Jetzt sprechen sie über Margaren, und ich bin verpissen. Ist mir auch recht. Ich gehe über den Farn und Freddie wegen Nansen zu befragen, um zu erfahren, ob Nansen auch so put ist wie Utschikant, um zu erfahren, ob Freddie seine eigene Geschicklichkeit oder ob er immer noch Utschikant klatern will. Malachy will mit, weil mein Vater jetzt steht und keinen Scheiß mehr hat.

Mrs. Lebowitz sagt, O Hattie, Hattie, kum anam kum anam. Und der kleine Malachy. Na sag mir, Hattie, was hast du argenat dem Freddie? Hast du versucht umzubringen? Asuj aputus Irgalich ist der Freddie, Hattie. Liest sein Buch. Herr Radu mit seinem Papa Schatich demer Bruder auf der Schatich. Und du versuchst ihn umzubringen. O Hattie, Hattie. Und dann deine arme Mutter und der kranke Rety.

Sie ist nicht krank, Mrs. Lebowitz.

Doch, Kommerja, Maria ist das Kind. Ich komm nach aus in kranke Kinder, ich arbeite im Hospital. Erzähl mir mal was. Hattie, kum anam kum anam, Freddie, Hattie ist das kum anam, Hattie will dich nicht mehr umbringen. Dich und den kleinen Malachy. Asuj a schrijter jiddischer Name Schatich kuchen mit! Far was haben sie dir gegeben an jiddischen Namen mit! So ... das Misch Schatich kuchen, so darne Irgalich kum gehen Essen, die freu.

Wir sitzen mit Freddie am Tisch, essen kuchen, trinken Milch. Mr. Lebowitz sitzt auf einem Sessel, liest Zeitung. Herr Radu Manchmal spricht er mit Mrs. Lebowitz und ich verstehe nichts, weil seltsame Laute aus seinem Mund kommen. Freddie versteht es. Mr. Lebowitz macht komische Geräusche und Freddie bringt ihm ein Stück kuchen. Mr. Lebo-

wird lachen Freddie an und nuscheln ihm den Kopf und Freddie lacht zurück und macht die merkwürdigsten Geräusche.

Mrs. Lebowitz sieht Malachy an und schaut ihm den Kopf und sagt: *oy*, so dann. Sie sagt so *oi*, *oy*, daß Malachy lacht und *oy* sagt und die Lebowitzs lachen und Mr. Lebowitz sagt: *Warten, die wir verstehen können. Dann frist *oy* und schließlich: Mrs. Lebowitz lacht so heftig, daß ihr ganzer Körper wackelt und sie sich den Bauch halten muß und Malachy sagt wieder *oy*, weil er weiß, daß dann alle lachen. Ich sage auch *oy*, aber manchmal lachen und ich weiß, daß das *oy*. Malachy probiert, so wie ich lachen mit probiert und Malachy kann sein *oy* behält. Ich sage: Mrs. Lebowitz, mein Vater sagt, Freddie hat eine Lieblingsgeschichte.*

Malachy sagt: *Nam ... Nam ... oy*. Wieder lachen alle, aber ich lache nicht, weil ich nicht darauf kommen, was nach *Nam* kommt. *Namson* macht Freddie durch seinen Kuchen hindurch und Mrs. Lebowitz sagt: *mit recht*, sich nicht mit teilen. *Mojl* und ich muß lachen, weil sie als Erwachsene *Mari* sagt und nicht *Mardi*. Malachy lacht, weil ich lache und die Lebowitzs sehen sich an und lachen. Freddie sagt: *nicht Namson*. Meine Lieblingsgeschichte ist *Daval* und der *Rise* *colaris*. *Daval* hat im mit einer Schiefer *topreschossen* einen Stein in den Kopf. Und sein ganzer *Herr* *die* auf den *Paßboden*.

Sein ganzer *Herr* sagt Mr. Lebowitz.

Ja, *Papa*.

*Papa*, so nennt Freddie seinen Vater und ich nenne meinen Vater *Dad*.

Das Lochster meiner Mutter wird nach *ai*. Was ist mit dem *Kardios*? Das ist noch *hals* und im Zimmer ist noch *nach* viel *Morpen*, aber man kann *Dad* am Fenster sehen mit *Margaret* auf dem *Arm*. Er sagt sie und *seifen* *oite*.

Man sagt, ist sie ... Ist sie krank!

Och, sie ist ein bisschen still und ein bisschen launig, sagt Dad.

Schon ist meine Mutter aus dem Bett und nimmt das Kind, geht zum Dünner, geht um Himmels willen, und mein Vater zieht sich die Hose über's Hintel, keine Jacke, nur Schürze, eine Sojaleinlage an diesem bösenen Tag.

Wir warten im Zimmer, die Zwillinge schlafen ganz unten im Bett. Malachy wird müde mit wach, Harriet, ich will einen Schüssel Wasser. Man wohnt sich im Bett mit dem Baby in den Armen. O Maryann, Maryann, meine liebste kleine Lieber, Mach deine schönen Klauen, Augen auf mein kleines Lamm.

Ich lasse Wasser in eine Tasse laufen für Malachy und mach' und meine Mutter jammert, ach ja, Wasser für etwäs wach! Und machs für eure Schwester, ihre arme kleine Schwester, Hain, ihr pehngt, ob sie vielleicht auch einen Mund an Kopf hat! Hain, ihr pehngt, ob sie vielleicht auch einen Topfen Wasser machet! Keineswegs, Los, mach' ihr müde, oder Wasser, du und dem Bruder, als wäre machs geschickter, für etwäs ist das ein ganz normaler Tag, stumm's! Und die Zwillinge schlafen, als gäbe es keine Sorgen auf der Welt, und hier liegt ihre arme kleine Schwester krank, in meinen Armen, krank, in meinen Armen. Ach, selber Jesus, der Du bist im Himmel, Warum sprichst sie so! Heute sprichst sie gar nicht wie meine Mutter, Ich will meinen Vater, Wo ist mein Vater!

Ich gehe wieder ins Bett und fange an zu weinen, Malachy sagt, warum weinst du! Warum weinst du! Ins Mann wieder auf mach losgeh'n, Deine Schwester liegt krank, in meinen Armen, und du piestst und fienst, Wenn ich ins dem Bett da gehe, dann geht ich die Grund zum Flarren.

Dad ist mit dem Dünner zurück, Dad hat den Wascheigensack an sich, Der Dünner unterwacht das Baby, er gibt Maryann einen Supps, heiln ihre Augenlider an heiß'n Hais, Arme, Beine, Er rückt sich auf und schaut den Kopf, Es ist vor-

Der Mann greift nach den umarmen sie werden sich ab. Der Döner will wissen hat es einen Erfolg gezeiht? Hat jemand das Baby fallen lassen? Haben die Junges zu wild mit ihr gespielt? irgendwas!

Mein Vater schämt den Kopf. Der Döner sagt er muß sie namennen und unterschreiben und Dad unterschreibt ein Stück Papier. Meine Mutter beneid mit noch ein paar Minuten mit ihrem Baby, aber der Döner sagt er hat nicht den ganzen Tag Zeit. Als Dad Margaret nehmen will dreht sie sich wieder mit dem Baby zur Wand. Sie hat diesen wilden Ausdruck. Die schwarzen Locken liegen flach auf ihrer Stirn und auf ihrem Gesicht ist überall Schwitz. Ihre Augen sind weit offen und ihr Gesicht glänzt von Fieber. Sie schämt mit den Kopf und sagt heute nicht, heute nicht. Bis Dad ihr das Baby heimsam aus den Armen nimmt. Der Döner wackelt Margaret komplett in eine Decke ein und meine Mutter schreit o Jesus. Sie werden sie umstehen. Jesus. Maria und Joseph so heißt mit doch. Der Döner geht. Meine Mutter dreht sich zur Wand und bewegt sich nicht und sagt nichts. Die Zwillinge sind wach wenn vor Hunger, aber Dad steht mitten im Zimmer und starrt die Zimmerdecke an. Sein Gesicht ist weiß und er schlägt sich mit den Fäusten auf die Oberschenkel. Er kommt ans Bett legt mit die Hand auf den Kopf, seine Hand zittern. Erat sucht sich fünf mal Zigaretten holen.

Mami bleibt den ganzen Tag im Bett und bewegt sich kaum. Mami's und ich füllen die Flaschen der Zwillinge mit Wasser und Zucker. In der Küche finden wir einen halben Liter altes kaltes Bier und zwei halbe Würste. Wir kochen kochen. Sie machen weiß die Milch im Fassermilch sauer ist, wo wieder das Eis geschmelzen ist und jeder Mann weiß das man Tee nicht ohne Milch trinken kann es sei denn der Vater läßt einen aus seiner Tasse trinken während er einen von Cuchilam erzählt.

Die Zwillinge haben schon wieder Hunger, aber ich weiß, daß ich ihnen nicht den ganzen Tag und die ganze Nacht Zuckerswasser geben kann. Ich lösche saure Milch in einem Topf, mache etwas von dem altsäueren Reu hinein und verstecke sie aus einer Tasse zu kochen. Reu mit Lecker. Sie schneiden Kartoffeln und werten und laufen zu Mann als Reu. Sie wollen das Reu mit Lecker nicht essen, bis ich den Geschmack der sauren Milch mit Zucker abhole. Jetzt essen und lachen sie und schmecken sich das Lecker über ganze Gesicht. Malachy will auch was, und wenn er das essen kann, kann ich es auch. Wir setzen alle auf dem Fußboden, essen das Lecker und haben kalte Würst und trinken Wasser, das meine Mutter in einer Milchflasche in Lusschank abkühlt.

Nachdem wir gegessen und getrunken haben, gehen wir ans Ende des Ganges zum Klo, aber wir können nicht hinein, weil Mrs. Lechowitz schon drin ist und wimmert und sagt: Sie sagt, wartet, kinderlich wartet. Darf ich mir noch anderthalb Sekunden Malachy kuscheln in die Hande und tanzen und sagt, wartet, kinderlich wartet Darf ich. Mrs. Lechowitz macht die Klone auf, Seht den an, Seht den an, Seht den an, kleiner Versteilen. Sie kucken wie pech's einer Mutter!

Sie ist im Reu. Mrs. Lechowitz. Der Dücker hat Margarete magenommen und mein Vater ist Zigarettenbudenpeparker.

Ach, Hähäh, Hähäh, Ich hab doch gesagt, das Kind ist krank.

Malachy hat es nicht mehr aus. Muß mal kochen, muß mal kochen.

Nu so noch doch, für Isyrisch poschen, und dann werden wir sehen nach einer Mutter.

Nachdem wir gepuscht haben, kommt Mrs. Lechowitz um nach Mann zu sehen. Oß Mrs. McCann, Oy waja, Darf ich, Seht auch das an, Seht auch an, diese Zwillinge. Naich, Mrs. McCann, was ist denn los mit? Das Baby ist es krank! Reden.

Sie mit mir, Anne Hata. Hier dröhse sich um Massas, Oj-  
astaj a Sühmassi. Reden Sie mit mir, Mrs. McCann.

Sie läßt meine Mutter, daß sie sich aufricht und gegen die  
Wand lehnen kann. Man weiß viel mehr als sonst. Mrs. Le-  
bowitz sagt, sie wird etwas Suppe kochen, und mir sagt sie,  
ich soll Wasser holen, um meiner Mutter das Gesicht zu was-  
chen. Ich nimm ein Handtuch in kaltes Wasser und bringe  
es die Stiege. Sie preßt meine Hand gegen ihre Wangen, muß  
die eine mal die andere. O Jesus, Hata, O Jesus. Sie läßt  
meine Hand nicht wieder los, und ich habe Angst, weil ich  
sie noch nie so gesehen habe. Sie sagt mir Hata, weil sie  
gerade meine Hand hält, aber in Gedanken ist sie bei Margie-  
ren und nicht bei mir. Deine wunderschöne kleine Schwester  
ist tot, Hata, Ton. Und wo ist dein Vater? Sie läßt meine  
Hand fallen. Wo ist dein Vater? habe ich gesagt. Natürlich, Da ist  
er natürlich, kein Penny ist im Haus. Er bringt keine Arbeit,  
aber er findet Geld für Cornflakes, Geld für Cornflakes, Geld  
für Cornflakes. Sie kommt sich auf, läßt den Kopf gegen die  
Wand und schreit, wo ist sie? Wo ist sie? Wo ist mein kleines  
Mädchen? O Jesus, Maria und Joseph, steht mir bei, in dieser  
Nacht, sonst werd ich noch ganz verrückt.

Mrs. Lebowitz nimmt ihre Spegetasche, Massas, Massas, was  
ist denn? Das kleine Majdelach? Wo ist es?

Wieder schreit meine Mutter, ton, Mrs. Lebowitz, Ton, ihr  
Kopf ist ein Verhaken, und sie wagt sich auf und ab, Mitten in  
der Nacht. Mrs. Lebowitz, in ihrem Kinderwagen, ich habe  
auf sie aufpassen sollen. Sieben Wochen waren ich verperrt  
auf dieser Welt, dann stieß sie ranne, in der Nacht, allein.  
Mrs. Lebowitz ganz allein, in diesem Kinderwagen.

Mrs. Lebowitz läßt meine Mutter in den Armen. Na schä-  
ma schä, so geübt, Raigis eben. Is geschäd, Massas, von  
nanna sie.

In Kinderwagen, Mrs. Lebowitz ganz nah an meiner  
Bett, ich habe sie nehmen können, und sie hatte nicht stief-

hien maassen starrn's! Kom wi keine kienem Rißes. Was soll Kom denn mit kienem Rißes anfangen!

Ich weiß es nicht, Massa. Ich weiß nichts von Kom. Nehmen Sie Suppe, keine Suppe. Wird Sie machen starrn. Ich, Lutzgätsch! Heißt auch rufe Teller. Ich heiß auch Suppe.

Was sind rufe Teller, Mrs. Lechowitz!

O Händel! Du kennst kienem rufen Teller! Für die Suppe. Darf'st! Ich haib kienem rufen Teller! Dann hot Tassen für die Suppe. Ich haib gemische Linsen- und Linsen Suppe. Ohne Schinken. Hien magen den Schinken. Kein Schinken. Händel, Händel! Sie, Massa. Händel! Sie Ihre Suppe.

Sie ließ die meine Mutter die Suppe in den Mund, wusch ihr das Geblöcherle vom Kinn. Malachy und ich saßen auf dem Boden und tranken aus den großen Teetassen. Wir ließ die Zwillingen die Suppe in den Mund. Sie ist wunderbar und heiß und schmeckt nach was. Meine Mutter macht nie solche Suppe und ich fragte mich ob Mrs. Lechowitz meine Mutter werden konnte. Dafür konnte dann Händel meine Mutter und meinen Vater anfragen und Malachy und die Zwillinge konnte er zu Bedauern haben. Margaret kann er nicht mehr haben, denn die ist wieder Hund auf der Straße, denn sie weggeschafft haben. Ich weiß nicht warum sie weggeschafft wurde. Meine Mutter hat gesagt, sie ist in ihrem Kindersapfen gestorben und das ist weiß, so als würde man vom Auto überfahren, denn kienemher schaffen sie einen weg.

Ich wünschte mir, daß Margaret wieder da ist, wegen der Suppe. Ich konnte sie mit einem Löffel fanern, so wie Mrs. Lechowitz meine Mutter fanern und sie wurde glücklich und lachen wie bei Dad. Sie wurde nicht mehr weinen und meine Mutter wurde nicht mehr Tap und Sach in Ben Lupten und Dad wurde mir Geschichten erzählen und ich wurde nicht mehr weinen, daß Mrs. Lechowitz meine Mutter ist. Mrs. Lechowitz ist nett, aber lieber wäre es mir, daß mein Vater mir Geschichten erzählt und daß Mar-

garen zwischen und daß Mann lacht wenn Dad mit seinen  
zwei kleinen Kindern tanzt.

Mamma McMorcy kommt um zu helfen. Heilige Muttergottes.  
Mrs. Lebowitz diese Zwillinge stellen zum Handeln.

Oh Gott eine Mamma hat weiß ich nicht. Mamma aber  
diese Zwillinge brauchen ein Bad. Sie brauchen saubere Wan-  
deln. Tharia, wo sind die sauberen Wandeln?

Weiß ich nicht.

Mamma sagt, als Wandeln tragen sie immer Lumpen. Ich hole  
uns welche von Mamma. Tharia, du ziehst hinter diese Lumpen  
aus und schmeiß sie weg.

Mama'sy entfernt O'Gers Lumpen und ich klappe mit Lu-  
pette. Die Sucherhakenstadel klemmen und als er zappeln, prät  
sie ab, steht ihm in die Hüfte und sofort platt er nach  
Mama. Aber Mamma ist schon wieder da mit einem Handtuch  
und Seife und heißem Wasser. Ich helfe ihm die verstaub-  
teste Schüssel abzuwaschen und darf dafür den Zwillingen  
die wunderbare Haut putzen. Sie sagt, sie sind Liebe kleine Kerls,  
und sie hat eine große Überraschung für sie. Sie prät über  
den Kessel und bringt einen Topf Kartoffelbrei für alle mit.  
Der Kartoffelbrei ist mit ganz viel Salz und Butter und ich  
frage mich ob vielleicht die Mofelbären besteht, daß Man-  
ne meine Mutter wird, dann ich immer so was essen kann.  
Wenn ich beide gleichzeitig als Mutter haben konnte. Mrs.  
Lebowitz und Mamma dann hatte ich Suppe und Kartoffel-  
brei für immer und ewig.

Mamma und Mrs. Lebowitz saßen am Tisch. Mrs. Lebo-  
witz sagt, es muß etwas geschähen. Diese Kinder verändern  
und wo ist der Vater? Ich höre Mamma flüstern, er ergötzt sich  
dem Tharia. Mrs. Lebowitz sagt, schrecklich, schrecklich wie  
die fremden. Mamma sagt, der Dad, er ist nicht. Baden das  
Zeit nicht an und Dad hat er gesagt, als das Baby gestorben.

war, ist dieser arme Mann Malachy McCann, wie ein Wahnsinniger durch die Karibik. Avonue und die Maria Avonue gestirbt und aus allen Kriegen um den Bahinó von Long Island herum rausgeschmissen worden, und die Póine hatte ihn gefallt als Coláras gestrichelt, wenn es was anderes gewesen wäre, als daß das wunderschöne kleine Bally gestochen ist.

Hier hat er vier wunderschöne kleine Böhnen sagt Mamma, aber das ist ihm kein Hust. Dieses kleine Mädchen hat etwas in ihm zum Verschick gemacht. Sie wissen ja nachdem sie geboren war, hat er nicht mal mehr getrunken und das war ein Wunder.

Mrs. Lebowitz will wissen, wo Mams Cousins sind, die großen Hänen mit den stillen Mammern. Mamma wird sie finden und ihnen sagen, daß die Kinder vernachlässigt werden, daß sie verdammt, daß ihr Anseh' wund' ist und alles.

Zwei Tage später leitet Dad von seiner Zigarettenjagd zurück. Is' starrten in der Nacht, aber er hoch Malachy und mach' aus dem Bett. In Nacht nach vertragen. In der Küche müssen wir Stillesstuden machen. Was sind Soldaten. Is' sagt uns, wir müssen versprechen, daß wir für Irland sterben. Machen wir Dad machen wir.

Alle zusammen sagen wir kein Bally.

In Montag, am Montag nachten  
Oben an dem Coláras  
Schwand kein Ballys junges Leben  
Für der Freiheit saßen Thann.  
In Barsche nur von sechzehn Sommer –  
Is' zu bestreuen war nach klagt  
Als er in den Tod marschierte.  
Daß er den Kopf erhoben trägt.